

stände eine **rothe** Goldcouleur bekommen, so werden selbige nach dem Kratzen **geglühwachst** und zu diesem Behuf über reinem **Kohlenfeuer** erwärmt, alsdann schnellstens in einem kupfernen Pfännchen mit dem weiterhin beschriebenen **Glühwachs** durchgängig stark überstrichen, nachher zu Abbrennung des Glühwachses nochmals erhitzt, dann sofort in mit einigen Tropfen Vitriolöl vermischtem Flusswasser abgelöscht, abgebürstet, nochmals gekratzt und schliesslich **polirt**.

Zu glühwachsende Gegenstände müssen stets eine **starke** Vergoldung bekommen. —

Beim **Versilbern** verfährt man genau so wie beim Vergolden, nur dass **mit schwächstem Strom** gearbeitet, und sonach nur wenige Tropfen Vitriol in das Wasser des grösseren Thongefässes gegossen werden.

Das ganze hier beschriebene Verfahren kann bei etwas grösserem Zeitaufwande **auch ohne Wärme** vollbracht werden, und es bleibt dem Forschungsgeiste des strebsamen Technikers überhaupt noch ein weites Feld offen, um diese schöne Wissenschaft durch neue Entdeckungen immer mehr zu bereichern. Ich halte mich hier an das bereits **praktisch Erprobte** und hinlänglich **Bewährte**, um nicht zu unfruchtbaren oder gar nachtheiligen Manipulationen Veranlassung zu geben, und bin bei meinen werthen Fachgenossen, wie bei den Mitgliedern verwandter Berufszweige eines freundlichen Dankes für die Veröffentlichung dieser Methode im Voraus gewiss.

—*—